

Freie Presse

Anzeigenpreis:

Die Abrechnungsposten: Normalpreis 40 Pf., Ausland 1 Pf., Reklamen die Seite 2 Pf., Ausland 3 Pf. Für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Bezugspreis:

Im Lohd und nächster Umgebung wöchentlich 1 Mk. 60 Pf. und monatlich 6 Mk. 50 Pf. Durch die Post bezogen kostet Nr. 7 Mk. 50 Pf. monatlich.

Eigene Druckerei in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kowno, Krasnopol, Lublin, Minsk, Ostrow, Pabianice, Rypin, Sokolow, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zdzislaw, Zgierz.

Nr. 315

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Amerikas Abfall.

Seit Monaten spielt sich in Washington ein harter Kampf zwischen Wilson und den oppositionellen Mitgliedern des Senats in der Frage der vorüberholenden Ratifizierung des Versailler Friedensvertrages ab. Trotz aller Bemühungen Wilsons, den Senat für seinen Standpunkt zu gewinnen, verharzte der Senat in seiner ablehnenden Haltung, dem Friedensvertrage rückhaltlos seine Zustimmung zu gewähren. Er nahm viele mehrfältige Vorbehalte an, unter denen er den selben zu ratifizieren sich bereit erklärte. Die wichtigsten dieser Vorbehalte lauten: Verzicht Amerikas auf ein Völkerbündnis, Verwahrung gegen eine Einmischung des Auslandes in innere amerikanische wirtschaftliche Angelegenheiten, Nichtanerkennung jener Artikel des Friedensvertrages, die über das Schicksal unglücklicher Japan handeln. Am 15. November verwarf der Senat tatsächlich mit 40 gegen 26 Stimmen die drei Abschnitte des Vertrages, auf Grund welcher Schonung Japan zugesprochen wurde, und sprach sich in den folgenden Tagen auch für die Aufrechterhaltung der übrigen Vorbehalte aus. Die vorüberholende Ratifizierung des Vertrages selbst wurde schließlich in der Sitzung vom 20. November mit 53 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Damit war Wilson mit seiner Forderung, dem Friedensvertrag ohne jede Änderung zuzustimmen, endgültig unterlegen. Die Abberufung der amerikanischen Friedensdelegation aus Paris ist die notwendige Folgeerscheinung dieses Sieges der Senatsopposition gewesen.

Der Berichterstatter der „Base'schen Nachrichten“ meldet aus Paris, daß man in den alliierten Kreisen noch immer die optimistische Meinung der amerikanischen Senatstheoretiker, nämlich den Ausgleich zwischen Demokraten und Republikanern. Die Alliierten werden gegenwärtig in Washington allen ihren Einfluß auf, um dieses Ziel zu erreichen und die vorüberholende Ratifizierung des Vertrages, das Zusatzprotokoll zum Friedensvertrag zu unterzeichnen, bereit als gewichtiges Argument dafür. Tatsächlich macht die Pariser Konferenz eine schwere Krise durch. Die Amerikaner können zur Verzweiflung, weil sie eine Ratifizierung verweigern, die das Parlament nicht mehr hinter sich hat. Italien ist dieses Ereignis nicht unangenehm und es hofft natürlich Vorteile daraus zu ziehen. Die Pariser „Chicago Tribune“ behauptet, daß, wenn eine Verständigung im amerikanischen Senat vor der Dezemberberatung nicht zustande komme, der Antrag Lodge, einen Sonderfrieden mit Deutschland abzuschließen, Erfolg haben dürfte.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich die deutsche Reichsregierung unter dem Vorhug des Kommandos mit den Verhandlungen beschäftigt, die in Paris über das Protokoll betr. den Friedensvertrag und die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen von Geheimrat v. Simon gepflogen wurden, aber durch die plötzliche Abreise des Herrn v. Simon nach Berlin unterbrochen worden sind. Herr v. Simon dürfte wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, nicht mehr nach Paris zurückkehren, wohl aber sind an den belandenen v. zehner neue Instruktionen geschickt worden, die eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Verhandlungen beinhalten. In der offiziellen Mitteilung über die Heimkehr des Herrn v. Simon ist bereits mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Unterbrechung der Pariser Verhandlungen keineswegs mit der Friedensfrage zusammenhänge, daß vielmehr Deutschland ein Interesse am Abschluß des Friedens habe. Auch die Herrn v. Zehner erteilten neuen Instruktionen dürften der Entente beweisen, daß die deutsche Regierung den aufrichtigen Wunsch und die feste Absicht hat, ihre feine dazu beizutragen, daß das Friedensprotokoll so schnell wie möglich erachtet werden könne. Es scheint im übrigen, daß die Frage der Entschädigung für die in Europa fliehenden vertriebenen Schiffe auch von der Entente nicht ganz unangenehm behandelt wird. Die künftigen und bittersten Empfindungen rufen dagegen das Verhalten Frankreichs in Bezug auf die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen hervor.

Es ist allerdings noch fraglich, ob die Verhandlungen in Paris noch werden aufgenommen werden können, denn die Londoner „Times“ schreibt, daß England und Frankreich kein In-

Milderung der Ostseeblockade.

Nauen, 28. November. (Pat.)

Die Blockade der Ostsee ist insofern gemildert worden, als der Verkehr deutscher Schiffe unter 100 T. zwischen den deutschen Ostseehäfen gestattet ist.

Die deutsch-lettischen Kämpfe.

Warschau, 27. November. (Pat.)

Dem lettischen Generalstabbericht vom 25. d. Mts. ist zu entnehmen, daß die Deutschen die Ortschaften westlich der Eisenbahnlinie Prekula-Memel geräumt haben und sich auf Schaulen zurückziehen. Am 26. d. Mts. haben die Letten Frauenburg und Prekula besetzt.

Die polnische Armee in Rußland.

Wien, 28. November. (Pat.)

Das Rote Büro bringt folgenden Spruch aus Moskau: Die aus 15 000 Mann bestehende polnische Armee, die gemeinsam

teresse an einem weiteren Einzugsgelände gegenüber Deutschland hätten.

Der Plan einer Weltrevolution.

Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet, die russische Sowjetregierung habe den Plan einer Weltrevolution festgelegt. Man will einen internationalen Terror und in allen Ländern politische Attentate gegen alle hervorragenden Persönlichkeiten ins Werk setzen. Nach Deutschland und Österreich sowie nach den Ländern der Entente sollen Agenten der Sowjetregierung geschickt werden, die die wirtschaftliche Organisation sabotieren sollen, um durch Verhinderung einer kritischen Situation der Mächte zu einer Revolution zu treiben. Man will Streiks organisieren, um den Eisenbahn- und Schiffsverkehr in jeder Beziehung zu hemmen. Besonders aber sollen bei den Eisenbahnen und in den Bergwerken große Streiks inszeniert werden. Das Ziel aller dieser Anstrengungen soll der Weltterror sein, den zu erreichen, man vor allem Mittel anzuwenden und wenn nötig, sogar große Epidemien hervorzurufen will. Die Sowjetregierung ist sich vollkommen klar darüber, daß der jetzige Zustand keine Dauer haben wird und sie ist darum entschlossen, noch im Laufe dieses Winters am Tat zu schreiten. Lenin und Trotski seien vollständig einig.

Die monarchistische Bewegung in Deutschland.

Berliner Wälder melden: Am Sonntag mittag fand in Charlottenburg im Theater des Volkens eine Versammlung für die Gefallenen statt. In dieser Versammlung sprach auch General Ludendorff. Seine Rede machte einen tiefen Eindruck durch eine besondere Stelle. General Ludendorff, der nach seiner Verabschiedung niemals bisher ein freundliches Wort über Kaiser Wilhelm gesagt hat und in seinem Buche eine ziemlich bittere Kritik des Kaisers lieferte, betonte mit besonderem feierlichen Nachdruck in seiner Mittagsrede die Worte:

„Wir gedenken auch mit besonderer Innigkeit des Mannes, der zu nachbarlich war, weil er dem Schicksal der Feinde glaubte und nun fern der Heimat weilt.“

General Ludendorff hat sich damit in die Front der Monarchisten gestellt, die jetzt in immer größerer Zahl schlagend vor Wilhelm II. treten. Die Scharen derer, die an die Wiederherstellung des wilhelminischen Regimes glauben, ist im Wachsen. General Ludendorff ist ihr jüngster Anführer.

Der Pariser „Temps“ hat kürzlich berichtet, Wilhelm II. habe seine kaiserliche Rolle noch nicht für aufgegeben. Das ist Tatsache. Das ist der Grund, den alle Urteilsfähigen haben, die ihn in Amerongen besucht haben, und die dort andauernd in großer Zahl eintreffenden Soldateneinheiten tun das ihre, um Wilhelm II. Traum von der Rückkehr durch Brandenburg zu zerstören.

mit den Truppen Rottschalks in Sibirien kämpft, hat den Wunsch geäußert, in die Heimat zurückzukehren.

Englands Botschafter in Berlin.

Berlin, 28. November. (Pat.)

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus London, daß Lord Kilmarnoch zum Botschafter in Berlin ernannt worden ist.

Die Unterzeichnung des bulgarischen Vertrages.

Paris, 28. November. (Pat.)

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz Clemenceaus die feierliche Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Bulgarien statt. Der bulgarische Delegierte Stamboliski unterzeichnete den Vertrag, worauf die Vertreter der Entente ihre Unterschriften unter das Dokument setzten. Die Serben und Rumänen werden in 8 Tagen unterzeichnen.

Der „Temps“ hat berichtet, daß auch die deutsche Gesandtschaft im Haag in nächster Zukunft mit dem Kaiser flehe. Das ist richtig, diese Verbindung ist notwendig, weil zwischen der Berliner Regierung und dem Kaiser dauernde Verhandlungen über die Übernahme der früheren Kronbesitztümer in die Stadtwartung usw. bestehen, wobei häufig die Gesandtschaft im Haag zu Vermittlungszwecken gebraucht wird.

Die Wiederherstellung des Kaiserthums hat ja auch in Berlin selber immer noch mächtige Förderer. Ihr Kreis konzentriert sich um den Prinzen Eitel Friedrich, der in Potsdam, umgeben von einem Stiel überzeugter Gardesoldaten, sich aufhält. Da er sich im Kriege wirklich als tapferer Frontkämpfer gezeigt hat, hat er unter den Offizieren begeisterte Anhänger, die für ihn und seine Ziele durchs Feuer gehen.

Inzwischen läßt man in den Ententeländern fort, Vorbereitungen für den Kaiserprozess zu treffen und es heißt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen nunmehr genügend Unterlagen für die Strafverfolgung Wilhelm II. haben. Aus dem Haag wird berichtet: Einer Reuters-Meldung zufolge nehmen die Vorbereitungen zu dem Kaiserprozess einen schnellen Fortgang. Die alliierten Regierungen hätten eine große Menge wertvoller Tatsachen gesammelt, um die Anklage gegen den Kaiser zu stützen. Der Kaiser werde von einem besonderen Gerichtshof abgeurteilt werden. Über alle Fragen, die mit seiner Person in Verbindung stehen, würde jedesmal durch ein besonderes Tribunal verhandelt werden, das zu diesem Zweck gebildet werden soll.

Schließlich sei noch eine Londoner Meldung des „Telegraph“ wiedergegeben, in der es heißt: Der Abgeordnete Remondy wird im Parlament an den Premierminister die Frage richten, ob im Hinblick auf die monarchistischen Bestrebungen und die militärische Reaktion in Deutschland die Alliierten alles, was in ihrer Macht liegt, tun werden, um die Stellung der gegenwärtigen deutschen Regierung zu stärken.

Ein Protest der deutschen Arbeiter.

Nauen, 28. Nov. (Pat.)

Eine Abordnung der in den deutschen Schiffswerkstätten beschäftigten Arbeiter überreichte dem Reichsminister eine Entschädigung, die gegen die Auslieferung der von der Koalition geforderten Schiffe und anderer für die Seefahrt notwendigen Materialien protestiert.

Brand einer Zuckerfabrik.

Berlin, 28. November. (Pat.)

Das Wolff-Büro meldet aus Brau, daß in Seelitz bei Kulmburg die Zuckerfabrik „Siella“ niedergebrannt ist. Der Schaden soll 15 Millionen Reichsmark betragen. Die Zuckerfabrik lieferte vor dem Kriege 500 000 Meterzentner Zucker, im Kriege 200 000 jährlich. Der Lagerraum, in dem sich 100 Zentner Würfelzucker befanden, konnte gerettet werden.

Sokales.

Lodz, den 29. November 1919.

Tronung. Heute am 7 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung unseres Mitbürgers des Kaufmanns Herrn Arur Geisler mit Fräulein Elia Kruschel statt. Glückauf dem jungen Paare!

Am Silberfeste. Heute feiert unser Mitbürger der Lodzer Kaufmann und Hausbesitzer Herr Natan Blaukalk mit seiner Ehegattin Jeanette, geb. Jeleniewicz, das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir wünschen Glück!

Ein Festtag. Einer Zusage der Stadtkommandantur zufolge wird die militärische Besatzung von Lodz den Jahrestag des Novemberausstandes durch einen feierlichen Gottesdienst in der St. Georg-Garnisonkirche am Sonntag um 10 Uhr vormittag, wozu der Sängerverein „Montusko“ eingeladen wurde, begehen. Am Nachmittag findet im Stadttheater eine Festung statt; heute Abend werden in allen Abteilungen Vorträge gehalten.

Zum Konfirmandenunterricht. Herr Superintendent W. A. Angerstein schreibt uns: Zum Konfirmandenunterricht für die erste Abteilung sind bei mir am 1., 2. und 3. Dezember, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Mädchen anzumelden, deren Namen mit A.-K. am 4., 5. und 6. Dezember, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, diejenigen Mädchen, deren Namen mit L.-Z. beginnen, anzumelden. Die Kinder müssen in der St. Johanniskirche wohnen, volle 14 Jahre alt sein und den kleinen Katechismus Luther sowie die biblische Geschichte gelernt haben.

Der neue Präsident des Lodzer Bezirksgerichts. Wie wir erfahren, wurde zum Vorsitzenden des Lodzer Bezirksgerichts Herr Adolf Kon ernannt. Herr Kon zählt gegenwärtig 60 Jahre. Er hat an der Breslauer Universität studiert und als Universitäts- und Bezirksrichter in Petrikau praktiziert. Seit 1884 war er ein gewisser Meßkauver in Lodz. Dem Lodzer polnischen Bezirksgericht war er seit dessen Errichtung als stellvertretender Vorsitzender tätig. Herr Kon war Mitorganisator des polnischen Theaters in Lodz und Leiter der polnischen Bibliothek; vielen gemeinnützigen Anstalten gehörte er als Mitglied an. Als die Selbstverwaltungskommission für das Königreich Polen gebildet wurde, wurde er von den Vätern der Stadt Lodz zu deren Mitglied berufen. Seit 2 Jahren leitete er die Zivilabteilung des Lodzer Bezirksgerichts und vertrat oft den Vorsitzenden in seinen Amtsgeschäften.

Die Ernennung des Herrn Kon, der bekanntlich Jude ist, hat in gewissen Kreisen von Lodz Mißfallen erregt. Der „Kozwój“ hat zu der Ernennung Stellung genommen und in seiner letzten Nummer über einen Protest Lodzer Gerichtskreise berichtet, der den höchsten Gerichtshöfen und auch dem Reichstag zugewandt sein soll. Wie uns berichtet wird, ist dieser Protest jedoch nur von zwei Friedensrichtern, die ohnehin keine Juristen sind, und den Kandidaten des Bezirksgerichts unterzeichnet worden.

Verändertes. In Lodz weilt der Präsident der Stadt Tomaszow, Gruszcynski.

Vom Magistrat. Morgen begibt sich Stadtpresident Henski zur Unterzeichnung des Vertrags mit dem Versteigerungswort der polnischen Städte nach Warschau. Am 7. Dezember beehren sich Vertreter des Magistrats und der Stadtkommandantur nach Warschau, um an der Generalversammlung des polnischen Städteverbands teilzunehmen.

114 000 Mark Schaden durch die Tanks. Die Gartenbaupropagation bemerkt, daß die Stadt durch die Verwüstung der städtischen Gärten durch Soldaten und Tanks einen Schaden von 114 000 Mark erlitten hat. Der Magistrat wendete sich in dieser Angelegenheit an das Generalkommando des Lodzer Bezirks. Das Generalkommando gab die Versicherung, daß weitere Verwüstungen der Gärten nicht mehr vorkommen werden.

Der Lodzer Kreiskomunalverband hielt dieser Tage unter Vorsitz des Starosten Henski eine Versammlung ab. Beschlossen wurde: a) Zweck Ergänzung des Kommissionsrats für den Bau der Chaussee Lodz-Warschau eine Anleihe von 200 000 Mark zur Deckung des Zinsverlusts, der durch Befestigung des Kommissionsrats durch

ZAWIADOMIENIE.

Zawiedamiamy niniejszem, że według otrzymanych z Rostowa n/D. wiadomości pierwszy transport towarów, wysłanych przez nas do Południowej Rosji, nadszedł szczęśliwie w pierwszych dniach października do Noworosyjska.
Biuro sprzedaży przywiezionych towarów oraz zakupu surowców znajduje się w Rostowie n. D.
Organizowane przez nas pociągi № 2 i № 3 odejdą z Warszawy do Południowej Rosji w najbliższych dniach.

Północne Towarzystwo Agenturowe i Ekspedycyjne Sp. z ogr. odp.

Warszawa, ul. Widok № 2.

Tel. 261-00
26-02
261-26
174-11

Łódź, ul. Benedykta 1.

Tel. 377.

UNITED STATES FORWARDING COMPANY 55, BROADWAY NEW YORK CITY.

Transporty z Ameryki do Polski i z Polski do Ameryki

Generalni przedstawiciele na Rzeczpospolitą Polską,

Północne Towarzystwo Agenturowe i Ekspedycyjne Sp. z ogr. odp.

Centrala w Warszawie ul. Widok 8.

Tel. 261-00, 261-02, 261-26, 174-11.

ODDZIAŁY: Gdańsk, Vorst. Graben 45, Mława, Herby Pruskie, Londyn, New-York.

Łódź, ul. Benedykta 1.

Tel. 377.

4397

das Ministerium entstanden ist, aufzunehmen, b) zum Bau der Weine Bodz—Witino—Wola—Kulowa, Zierz—Bionet und Gluchow—Sroel eine weitere Anleihe von 2 1/2 Millionen Mark als Ergänzung der früheren Anleihe von 10 Millionen anleihe aufzunehmen, c) die Regierung um das Füllen von Holz in den Staatswäldern zu erlauben, um die Beschaffung des Holzes mit Brennmaterial verringern zu können, d) Heime und Verbesserungsanstalten für Kinder einzurichten, e) eine Weizenanleihe in der Höhe von 50 Proz. einzuführen, f) eine Haussteuer und Woffsteuer zu erheben, g) den Staat bis auf 5 860 000 Mark zu erhöhen und der Vereinigung der Kreis-Kommunallandstände beizutreten.

Die bisherige Verpflegungskommission wurde aufgelöst und eine neue gewählt.

Requirierung von Wohnungen. Der Reichstag nahm am Donnerstag ein Gesetz über Requirierung von Wohnungen an. Es lautet wie folgt: Falls Wohnungsmangel sich einstellt, ist die Gemeindevorwaltung verpflichtet, geeignete Wohnungen für Personen zu stellen, die zur Ausübung ihres Amtes gezwungen sind, in der Gemeinde zu wohnen. Der Requirierung unterliegen nicht ausreichend geeignete Lokale, die Vergütungen, dem Spiel oder überflüssigen Zwecken dienen, Räume, die von Ausländern bewohnt werden, deren Anwesenheit in der Gemeinde nicht unbedingt notwendig ist; Wohnungen, deren Bewohner kraft einer Verordnung des Innenministeriums die Gemeinde verlassen mußten; die von deutschen Regierungs- oder Staatsbeamten belegten Wohnungen. Privatpersonen können für den eigenen Gebrauch nur soviel Wohnung behalten, als Personen in der Familie sind: nicht weniger als 3 und nicht mehr als 6. Der Requirierung unterliegen nicht Wohnräume, die zur Ausübung eines freien Berufes dienen, Geschäftslokale von Handels- und Industrieeinrichtungen, abhängig von der Anzahl der beschäftigten Arbeiter. Zuwiderhandlungen werden mit 5000 M. bzw. 10000 Kronen Geldstrafe oder 3 Monaten Haft bestraft. Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Lebensmittelzulagen für Schwerarbeiter. Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 9. November wird den Firmen, deren Angestellte bisher Ergänzungs-Lebensmittellisten erhalten haben, zur Kenntnis gebracht, daß die Verabsolutung dieser Listen vom 1. Dezember ab außer Kraft gesetzt wird. Infolge Nichtbefolgung der erlassenen Bekanntmachung, d. h. Unterlassung der Einreichung der Listen ihrer Angestellten für den Monat Dezember, sind diese Firmen des Rechts verlustig gegangen, die Lebensmittelzulagen (8 Kilo Mehl, 0,6 Kilo Zucker, 0,6 Kilo Grütze) für Dezember zu erhalten. Sie können dieses Recht wiedererlangen, aber jedoch erst für Monat Januar 1920, wenn sie eine doppelte Namensliste der Angestellten (Vor- und Nachnamen, Adresse und Art der Beschäftigung) an die städtische Qualifikationskommission, Srednia 16 (Verbandsmittelabteilung) bis zum 9. Dezember einreichen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nach diesem Termine eingereichten Listen erst für den Monat Februar 1920 vorgemerkt werden. Dasselbe betrifft die Firmen, die auf Grund des Rundschreibens des Verpflegungsausschusses vom 19. Mai 1. J. die Zulagen bereits erhalten. Die Listen müssen jeden Monat eingereicht werden; wenn die Zahl der Angestellten keine Änderung erfahren hat, genügt eine diesbezügliche vom Arbeitsinspektor unterzeichnete Mitteilung.

Kursleiter gesucht. Die Kultur- und Bildungskommission des Magistrats der Stadt Lodz sucht einen Leiter der Volkshochschule und der Kurse für Erwachsene. Es muß höhere, mindestens obermittlere Bildung sowie pädagogische Kenntnisse, hauptsächlich in der Unterweisung von Erwachsenen, besitzen. Das Gehalt beträgt monatlich 500 M. Angebote bis zum 5. Dezember an die Schuldeputation, Piramowicz Straße 3 (ehem. Dzierżyński) einzureichen.

Der Schultat der Stadt Lodz hat in der vorgetrigen Sitzung beschlossen, die Grundstücke, die städtisches Eigentum sind und bei den Schulen gelegen sind, zu verpachten, wobei Lehrer bevorzugt werden sollen. In den städtischen allgemeinen Schulen wird der Unterricht in jüdischen Gegenständen aufgehoben werden.

Herrnabend. Der Herrenabend des Vorrat-Männervereins, der im Lokale des Schul- und Bildungsausschusses stattfindet, wird nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, sehr gut besucht sein.

Charakterabend in „Kochanowski“. Das Personal der Villen „Kochanowski“ veranstaltet am Sonntag einen Charakterabend mit reichhaltigem Programm. Beginn um 6 Uhr abends.

A. G. Scheibler und Grohmann. Seit längerer Zeit fanden, den polnischen Vätern zufolge, Beratungen über den Zusammenschluß von 6 Lodzer großen Baumwollfirmen statt. Folgende Firmen wollten sich zusammenschließen: Scheibler, Meyer, Grohmann, Kusch und Ender, Steiert und Bogdan. Die Verhandlungen blieben jedoch ohne Erfolg. Dagegen schlossen sich sofort und höchst unerwartet die beiden Firmen Scheibler und Grohmann an. In Verbindung damit sind von beiden Aktienvereinigungen für den 6. Dezember Hauptversammlungen der Aktionäre anberaumt worden, um die Auflösung der beiden Firmen und die Gründung einer gemeinsamen Aktienvereinsgesellschaft zu beschließen.

An den städtischen Notstandsarbeiten sind beschäftigt: Unterheirats 301 (18 Proz.), Verheirats, Kinderlose 292 (17 Proz.), Verheirats mit 1 Kind 293 (17 Proz.), mit 2 Kindern 332 (20 Proz.), mit 3 Kindern 220 (13 Proz.), mit 4 Kindern und mehr 257 (15 Proz.), insgesamt 1625 Arbeiter.

Gestern fand im Magistrat eine Beratung mit den städtischen Gewerkschaften statt. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Arbeiterdelegation und Vertreter des Magistrats nach Warschau zu senden, die die Regierung ersuchen sollen, 60 Proz. der Arbeiter, die von den städtischen Arbeiten entfernt wurden, bei den vom Staat geleisteten Arbeiten in Beschäftigung zu setzen. Auf den städtischen Stand der Chauffeur-Gewerkschaft—Lodz hingewiesen werden.

Geheimnisse eines Defraudanten. Wie man sich leicht noch erinnern kann, flüchtete Anfang 1918 der Kassierer der Vorrat Stadt hauptkasse Jan Gelbard aus Lodz, nachdem er eine betragsreiche Summe städtische Gelder (annähernd 20 000 M.) unterschlagen hatte. Nach jählicher dabei Dokumente. Alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, waren vergeblich, da seine Spur nach Ausland ging. Umländlich bediente nun ein Beamter der Vorrat städtischen Verpflegungsausschusses, der zufällig in Minsk weilte, dort dem Ex-Kassierer Gelbard auf der Straße. Er trug die Uniform eines älteren Soldaten der Feldgendarmerie des polnischen Heeres. Als dem Lodzer Magistrat davon Mitteilung gemacht wurde, landete er ein Telegramm nach Minsk, an dessen Offizier Gelbard unter Verheißung nach Lodz geschickt wurde, um hier den Laibstand aufzunehmen.

Da die diesbezüglichen Akten längst dem Staatsanwalt übergeben waren, muß Gelbard diesem vorgeführt werden. Gelbard wurde gestern in den Magistrat gebracht; er hat, man möge ihm das Vergehen schenken. Gelbard erzählte, daß er nach Verübung der Unterschlagung nach Ausland geflüchtet war. Dort trat er in polnische Dienste, weswegen er von der fogen. „Tschesowitschanka“ um Erschießen verurteilt wurde. Es gelang ihm jedoch zu flüchten, wobei er noch wichtige bolschewistische Dokumente mit sich nahm, die er dem polnischen Militär überreichte, worauf er in den Gendarmendienst aufgenommen und zum älteren Soldaten ernannt wurde. Gegenwärtig wird der Defraudant wieder nach Minsk gebracht. Der Strafbefehl wird der entsprechende Lauf gegeben.

Die Wohnungsinpektion des 5. Bezirks, der die Polizeikommissariate 7, 11 und 12 umfasst, befindet sich in der Piramowicz Straße 284.

Wegen Nichtanmeldung leerstehender Wohnungen wurden vom Vorrat 7 Hausbesitzer mit einer Geldstrafe von 300 Mark oder 3 Wochen Haft, 4 mit 500 M. oder 3 Wochen Haft, 1 mit 1000 M. oder 1 Monat Haft und 1 mit einer Geldstrafe von 1500 M. oder einem Monat Haft bestraft.

Die Beamten und wir.

Dem „Robotnik“ zufolge, bringt die „Gazeta Poranna“ eine Nachricht über eine unerhörte Sanktionsgeschichte, die sich in Warschau ereignet hat. Der Direktor des staatlichen Einkaufsausschusses für Artikel des ersten Bedarfs, Ignacy Swientochowski, wohnt in der Belwedersstraße 22, bezieht das Recht zur Entlohnung von Durchschlägen für die Einfuhr von Lebensmitteln außerdem standen ihm jeder Art Verzehrsmittel zu Verfügung. Er unterließ daher nicht, diese Gelegenheiten auch für persönliche Zwecke auszunutzen. Vor einigen Tagen wurde der Polizei gemeldet, daß nach dem vom Direktor Swientochowski bewohnten Hause Kratzenwagen der Requirierung eine große Menge Mehl brachten. Der Polizeichef ordnete sofort eine Hausdurchsuchung an, wobei in der Wohnung des Direktors 2 Säcke Grütze, 11 Säcke Kleie, 210 Pfd Weizenmehl und 3 Pfd Würfelzucker vorgefunden wurden. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte Swientochowski, daß er die Lebensmittel auf Grund einer Erlaubnis des Verpflegungsausschusses aus der Provinz für den eigenen Gebrauch erhalten habe. Auf eine diesbezügliche Anfrage an das Verpflegungsausschuss erklärte dieses, daß die Erlaubnis, vor 4 Monaten, als eine Verpflegungsbefehlshaber erteilt wurde. Swientochowski, der nur 4 Familienmitglieder besitzt, hatte keinesfalls nötig, für den eigenen Gebrauch einen Vorrat von 200 Pfd Mehl zu halten. Swientochowski wurde in Anbetracht seiner amtlichen Stellung auf freiem Fuße gelassen; die bei ihm vorgefundenen Vorräte wurden auf seine eheverwandte Verheiratung hin, daß er sie nicht verschaffen werde, anstandslos in seiner Wohnung zurückgelassen.

Die Bevölkerung hungert, und die Herren Beamten schmelzen, das ist eine traurige Wahrheit, die wir in der letzten Zeit zur Kenntnis zu lernen Gelegenheit hatten. Ein Herr Direktor heißt Vorräte, die ausreichen 900 000 psp. Brot herzustellen und eine Million Tse zu verkaufen. Wozu aber die Kleie? Wo es scheint, ist der Herr Direktor des Paspapp sogar unter die Kettenhändler gezogen.

Das Volk hungert. Diese traurige Tatsache ist nicht abzuleugnen. Ruß es daher nicht aufreizend wirken, daß der Staat allein nur für seine Beamten sorgt? Deren Bezüge steigen von Monat zu Monat, außerdem werden ihnen unausgesetzt Feuerungskulagen zugestanden, dies alles bei hochsprechender 13. Monatsgehalt wurde eingeführt, dem jetzt das 14. folgen soll, ja ist der Staat nur für die Beamten da? Und zum Dank für diese Vorurteilung, die nur noch im bolschewistischen Rußland ihresgleichen hat, sind die Herren Beamten unproduktiv, sodaß das Beamtenheer ins Ungeheuerliche steigt, und, was das Traurigste ist, leidet mit allzu geringen Ausnahmen käuflich. Außer den hohen Gehältern erhalten die Herren Beamten noch Lebensmittelzulagen. Können wir dann verlangen, daß sie darauf bedacht sein sollen, die ungeheure Verpflegungsnot zu lindern, die sie ja auf diese Weise gar nicht kennen? Jedenfalls müssen die Herren in Warschau sich einmal der Tatsache erinnern, daß der Staat nicht nur aus Beamten besteht! Es ist doch Mühe der Regierung, hier keine bolschewistischen Zustände einzuführen zu lassen und leider befinden wir uns auf dem besten Wege dazu, wenn der Staat nicht bald einseht, daß die Beamten für die Bevölkerung (Steuerzahler) da sind und nicht umgekehrt!

Theater und Konzerte.

Freie Bühne (Zachodnia 53). Heute abend findet die Eröffnungsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt Dostojewski's Meisterwerk „Makaboloimow“. Morgen Festaufführung. Stowronski's vorzügliches und effektvolles Schauspiel „Im Fortgause“ geht zum ersten Mal in Lodz in Szene. Die Bekanntheit der „Freien Bühne“ hat nicht unterlassen, um die Aufführungen in eigenen Heim so interessant wie möglich zu gestalten.

Veretne u. Versammlungen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Die Vereinsbibliothek bleibt heute geschlossen.

Turnverein „Eiche“. Am Sonntag um 2 Uhr nachmittags wird im Turnverein „Eiche“ in der Alexandrowskistrasse 12 ein Familienabend mit dramatischen Vorstellungen und darauf folgenden Tanz stattfinden. Zur Vorbereitung gelangt der Einakter „Toller Streich“ von Oskar Jung-hänsch.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Jahrmärkte. Am Mittwoch, den 3. Dezember, findet hier der städtische Jahrmärkte auf Piere, Vieh, landwirtschaftliche Ereignisse und Waren aller Art statt. Der nächste Jahrmärkte findet am 7. Januar 1920 statt.

Versammlung. Am Montag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der ev. Frauenverein im Focke des Kirchenjugendvereins in der Lindenstraße seine städtische Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder und 3. Anträge.

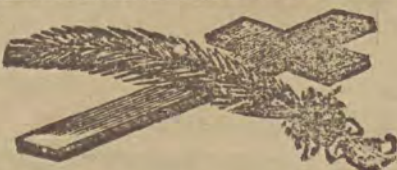
Warschau. Verhaftung. Am 21. November verhaftete die Polizei den früheren bolschewistischen Kommissar A. Grojnow, der Krikenlos Gehilfe war.

Verhaftung eines Millionärs. Dieser Tag wurde dem „Gloss Politi“ zufolge, der Warschauer Millionär Lipiski verhaftet, der

Julie Gutsche, verw. Zerndt, geb. Neumann

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

4381



Gottlieb Zaleski

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

4374

karte węglowa nr 1m
Vohem Kon, № 18144, ulica
Bokacińska 14. 232